

Dr. Flora Peschek-Böhmer/Gisela Schreiber

Heilsteine

von Amethyst bis Zirkon

Die wichtigsten Steine mit
ihren heiltherapeutischen Wirkungen
und Anwendungen

Bassermann

Inhalt

- 3 **Die Heilkraft der Steine**
- 5 Heilsteine in Mythologie und Geschichte
- 10 Wie Steine entstehen
- 13 Steine erkennen und unterscheiden
- 20 Tierkreiszeichen und Heilsteine
- 21 Die Magie zwischen Stern und Stein
- 46 Im Energiefeld der Steine
- 47 Farben und Energie
- 49 Die Steine und Farben der Chakren

52 Die wichtigsten Heilsteine

- 53 Die Vielfalt der Steine
- 54 **Achat**
- 56 Aktinolith
- 58 Alexandrit
- 60 Amazonit
- 62 Amethyst
- 64 Ametin
- 66 Andalusit



Der Amethyst gehört zu den Kristallquarzen.

- 68 Andenopal
- 70 Antimonit
- 72 Apachengold und Markasit
- 74 Apachenträne
- 76 Apatit
- 78 Apophyllit
- 80 Aquamarin
- 82 Aragonit
- 84 Auripigment
- 86 Australischer Amulettstein
- 88 Aventurin
- 90 Aventurin-Sonnenstein
- 92 Azurit
- 94 Azurit-Malachit
- 96 **Baryt**
- 98 Baumachat
- 100 Bergkristall
- 102 Bernstein
- 104 Beryll
- 106 Biotit
- 108 Boji-Stein
- 110 Brasilianit
- 112 Breckzienjaspis
- 114 Bronzit
- 116 **Calcit**
- 118 Chalzedon
- 120 Charoit
- 122 Chrysoberyll
- 124 Chrysokoll
- 126 Chrysopras
- 128 Citrin
- 130 Coelestin
- 132 **Diamant**
- 134 Diopsid

- 136 Dioptas
- 138 Dolomit und Zuckerdolomit
- 140 Doppelspat
- 142 Dumortierit
- 144 **Falkenauge**
- 146 Feueropal
- 148 Flintstein
- 150 Fluorit



Der Fluorit ist als Druse, Handschmeichler, Trommel- und Schmuckstein im Handel.

- 152 **Gagat**
- 154 Gipskristalle
- 156 Glimmer
- 158 Gold
- 160 Granat
- 162 Grossular
- 164 **Hämatit**
- 166 Heliodor
- 168 Heliotrop
- 170 Herkimer Diamant
- 172 Hiddenit
- 174 **Iolith**

176 **J**ade
178 Jaspis

180 **K**arneol
182 Koralle
184 Kunzit
186 Kupfer
188 Kyanit

190 **L**abradorit
192 Lapislazuli
194 Larimar
196 Leopardenjaspis

198 **M**agnesit
200 Magnetit
202 Malachit
204 Mondstein
206 Moosachat
208 Moqui Marbles
210 **N**ephrit
212 **O**bsidian
214 Olivin



Ein Lapislazuli ist an seiner kräftig blauen Farbe zu erkennen.

- | | |
|-------------------------|---------------------------------------|
| 216 Onyx | 272 T igerauge |
| 218 Opal | 274 Topas |
| 220 Orthoklas | 276 Türkis |
| 222 Perle | 278 Turmalin |
| 224 Phantomquarz | 280 Turmalinquarz |
| 226 Prasem | 282 U lexit |
| 228 Pyrit | 284 Ünakit |
| 230 Rauchquarz | 286 V ersteinertes Holz |
| 232 Regenbogenjaspis | 288 Vesuvian |
| 234 Regenbogen-Obsidian | 290 Z inkblende |
| 236 Rhodochrosit | 292 Zinnober |
| 238 Rhodonit | 294 Zirkon |
| 240 Rosenquarz | 296 Zoisit |
| 242 Rubin | |
| 244 Rutilquarz | |
| 246 Saphir | 298 Ihr persönliches Stein-Abc |
| 248 Sarder | 299 Die steinerne Hausapotheke |
| 250 Sardonyx | 301 Beschwerden von A bis Z |
| 252 Serpentin | 306 Ein Stein kann viele Namen haben |
| 254 Silber | 308 Chemische Abkürzungen |
| 256 Smaragd | |
| 258 Sodalith | |
| 260 Sonnenstein | |
| 262 Speckstein | |
| 264 Spinell | |
| 266 Staurolith | 309 Register |
| 268 Steinsalz | 312 Impressum / Bildnachweis |
| 270 Sugilith | |



Der **Heliotrop** sollte in der Steintherapie poliert verwendet werden.

Die Heilkraft der Steine



Steine gibt es in allen Farbschattierungen und mit unterschiedlichsten Kristallstrukturen. Dabei können Edelsteine heilende Wirkung auf den Menschen haben. Lernen Sie die Steine und ihre Kräfte kennen und nutzen.

Heilsteine in Mythologie und Geschichte

Allen Gesteinen ist eines gemeinsam: Sie haben ihren Ursprung in dem heißen Magma, mit dem das Innere der Erde ausgefüllt ist. Durch Abkühlung und Verschiebungen der Erdoberfläche entstehen im Laufe von Jahrtausenden Gesteine, Felsen und hohe Gebirge. Durch die permanenten Umwandlungsprozesse können die verschiedenartigsten Steine wachsen: aus Staub, Sand, chemischen Urstoffen und unsichtbar im Wasser aufgelösten Säuren.

Von Anbeginn der Menschheitsgeschichte haben Edelsteine eine Faszination auf den Menschen ausgeübt. Edelsteine als Heilsteine zu verwenden ist keine neue oder alternative Heilmethode. Die Steinheilkunde ist mehrere tausend Jahre alt. Zeugnisse von der Verwendung von Steinen zur Heilung von Krankheiten und zur Vertreibung böser Geister lassen sich in fast allen antiken Kulturen finden. Schamanen und Medizinhäger nutzten die Kraft der Kristalle als Hilfsmittel für Zeremonien und Rituale. Dieses jahrtausendealte Wissen wurde bis in unsere Zeit überliefert.

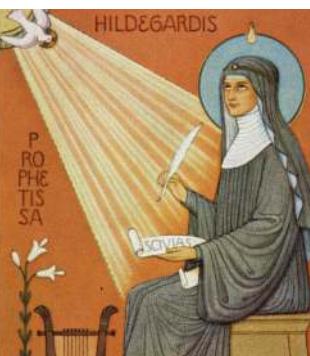
Die ältesten Berichte gehen in das vierte Jahrtausend v. Chr. zurück. Sie stammen von den Sumerern und den Aufzeichnungen der altindischen Veden. In den Veden wird der Name der Naturmedizin Ayurveda überliefert. Er kommt aus dem Sanskrit und bedeutet Wissen des Lebens (ayur = Leben, veda = Wissen). Ayurveda enthält detaillierte Anleitungen zur Herstellung von Elixieren, Pulvern und Pasten aus Edelsteinen. Indische Ärzte legten farbige Edelsteine auf die schmerzenden Körperteile ihrer Patienten und unterstützten die Heilkraft der Steine zusätzlich durch die Wärme der Sonne. Nachdem dieses Wissen fast in Vergessenheit geraten war, wird es mittlerweile wieder im Rahmen der medizinischen Ausbildung an indischen Universitäten gelehrt.

Auch das erste Medizinbuch Chinas, vor 5000 Jahren von Shen Nung – dem Roten Kaiser – niedergeschrieben, enthält ausführliche Beschreibungen, wie sich einzelne Edelsteine auf die Funktionsweise des menschlichen Organismus auswirken.

Wie der Mensch einen Stein zertrümmern, dessen Farbe mit Säuren verändern oder Kristalle in Flüssigkeit wachsen lassen kann, können einzelne Edelsteine als Heilsteine den Menschen beeinflussen.

Heilsteine in Antike und Mittelalter

Jede der alten Hochkulturen kannte die heilende Wirkung wertvoller Steine. Ob in Lederbeuteln am Körper getragen wie bei den Sumerern, als Talisman und Amulett verwendet oder zu Pulver und Elixieren verarbeitet – in der Naturheilkunde sollten die Steine böse Kräfte, Krankhei-



Die große Mystikerin des Mittelalters, Hildegard von Bingen, hat sich mit der Kraft der Steine intensiv befasst.

Hildegard von Bingen verwendete viele der wichtigsten Schutz- und Heilsteine, denen in der Heiligen Schrift himmlische Kräfte bescheinigt werden.

ten und Unglück abwehren und ihren Träger stärken. Der griechische Philosoph Aristoteles berichtete von der Wirkung der Heilsteine. Die Römer trugen bearbeitete Steine gegen Krankheit und Schicksalsschläge. In Ägypten wurden Amulette aus Amethyst, Hämatit, Jaspis, Karneol oder Lapislazuli getragen. Oft wurden die Steine in Form eines Skarabäus geschnitten, dem Sinnbild der Schöpfung, und den Toten mit ins Grab gelegt, um sie gegen die Dämonen des Jenseits zu wappnen.

Steine wurden fast überall gegen ähnliche Leiden eingesetzt, die rituellen Zeremonien aber waren in jeder Kultur unterschiedlich. Berühmte griechische, römische und arabische Ärzte und Gelehrte beschrieben ihre Kräfte und nutzten sie als wesentliche Bestandteile für ihre Medikamente. Sie wurden pulverisiert, geröstet, chemischen Reaktionen unterworfen oder mit Sirup und Pflanzenmus vermischt.

Nachdem die Steinheilkunde in der Antike eine Blütezeit erlebte hatte, wurde dieses Wissen im Abendland erst im Mittelalter neu belebt. Isidor von Sevilla, Konrad von Megenberg, Albertus Magnus und der Benediktiner Marbod, Bischof von Rennes, berichteten über die Kraft der Steine. Marbods kleines Steinbuch »Liber lapidum seu de gemmis« gab einen Überblick über 60 Edelsteine und deren überlieferte Heilwirkung. Das Büchlein war für die damalige Zeit ein Bestseller: Es wurde in vier Sprachen übersetzt und von 1511 bis 1799 14-mal aufgelegt.

Die »Physika« der Hildegard von Bingen

Ein umfassenderes Werk zum Heilen mit Edelsteinen erschien im 12. Jahrhundert: die »Physika« der Hildegard von Bingen (1098 – 1179). Die Äbtissin und Mystikerin entwickelt darin eine völlig neue Art, mit Steinen zu heilen, was neben der Ernährungskunde ein Grundpfeiler ihrer Medizin ist. Das Werk Hildegards von Bingen zeichnet sich durch die Betrachtung des ganzen Menschen, seiner körperlichen und seelischen Gebrechen aus unter Einbeziehung von Umwelteinflüssen. Mondphasen, schlechte Ernährung und schädliche Gewohnheiten fließen in die Wahl der Behandlungsmethode genauso ein wie die spezifische Konstitution und die psychische Verfassung der Patienten. Auch die Mittel der Heilung sind vielfältig: Die Umstellung der Lebensweise und die äußerliche wie innerliche Behandlung mit Kräutern, Pasten, Pulvern und Essenzen müssen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. Heilsteine werden äußerlich aufgelegt und energetisch aufgeladen. Zur inneren Anwendung gehört das Lutschen der Steine und die Einnahme von Getränken aus pulverisierten Mineralien oder verschiedener Edelsteinessenzen.

Die Steine in der Bibel

Für die Bedeutung von Edelsteinen finden sich auch in der Bibel an vielen Stellen Belege. Edelsteine gelten in der Bibel als Symbole des Gesunden und Göttlichen. Die zwölf Stämme Israels finden ihre Entsprechung in zwölf genau festgelegten Edelsteinen am Brustschild des Hohepriesters, angeordnet in vier Reihen zu je drei Steinen. Sie sollen nach späterer Überlieferung wundersame Kräfte besessen haben.

Das Himmlische Jerusalem der Johannes-Offenbarung, die Vision des endzeitlichen Gottesreiches, ist aus Edelsteinen gebaut: »Die Grundsteine der Stadtmauer sind mit edlen Steinen aller Art geschmückt; der erste Grundstein ist ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalcedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölften ein Amethyst. Die zwölf Tore sind zwölf Perlen ... Die Straße der Stadt ist aus reinem Gold ...« (Die Offenbarung des Johannes, 21, 19 – 21)

Die heilige Zahl Zwölf war das Zeichen höchster Vollkommenheit und Harmonie. Die Kräfte der Steine waren direkt von der göttlichen Macht abgeleitet. Den zwölf Mauern Jerusalems, den zwölf Aposteln und den zwölf Tierkreiszeichen wurden bestimmte Steine mit besonderen Eigenschaften zugeordnet.

Edelsteine wie Granat, Hyazinth, Saphir, Rubin, Topas, Smaragd, Fluorit, Lapislazuli, Karneol, Bergkristall, Nephrit und Chrysolith konnten zu Paracelsus' Zeit in den Apotheken gekauft werden.

Die Lehren des Paracelsus in der Neuzeit

Zu Beginn der Neuzeit beschäftigte sich vor allem der berühmte Arzt Theophrastus Bombastus von Hohenheim, besser bekannt als Paracelsus, intensiv mit der Wirkung von Mineralien. In seiner Schrift »Über die Mineralien« differenziert er zwischen der chemischen Zusammensetzung und den feinstofflichen Kräften, die den Steinen innewohnen. Nach seiner Lehre sorgen die pulverisierten chemischen Substanzen für die Heilung von Gebrechen, während die feinstoffliche Wirkung die Ursache besiegt und vor Wiedererkrankung schützt.

»Heilen kann nur einer. Es ist der unfassbare, kundige und unbegrenzt starke Heilmeister in uns. Er ist imstande, alles zu kurieren. Wenn ein Mensch krank wird, dann nur deshalb, weil der innere Heilmeister durch ein falsches Leben geschwächt und behindert wurde. Wenn ich heilen will, kann ich nichts anderes tun, als ihm zu Kräften zu verhelfen.« (Paracelsus)



Die naturwissenschaftlichen Schriften in deutscher Sprache von Paracelsus (1493 – 1541) waren bahnbrechend für die Zukunft der Medizin.

Schicksalssteine

Steine gibt es in allen Farben, mit den unterschiedlichsten Kristallstrukturen – und mit heilenden Kräften. Denn Steine sind, ebenso wie der Mensch auch, Teile des Gesamtsystems Natur.

Nicht immer haben wertvolle Steine ihren Trägern Gesundheit und Glück gebracht. Vor allem unter Diamanten gibt es Schicksalssteine, deren Geschichte vom Leid ihrer Besitzer geprägt ist. So wie der Diamant das Licht in allen Farben des Spektrums reflektiert, spiegelt er unter Umständen auch die menschlichen Leidenschaften und Schwächen.

Der Hope-Diamant

Um kaum einen Stein ranken sich so viele düstere Geschichten. Der Legende zufolge schmückte der ursprünglich 112 Karat schwere saphirblaue Diamant eine Statue der indischen Göttin Sita und diente ihr als Auge. Als er von einem brahmanischen Priester gestohlen wurde, soll die Göttin derart zornig gewesen sein, dass sie den Diamanten mit einem Fluch belegte: Unglück sollte jeden Menschen treffen, der es wagte, den Stein zu tragen. 1642 gelangte er auf mysteriöse Weise über Jean Baptiste Tavernier von Indien nach Europa und wurde in Herzform geschliffen. Tavernier verkaufte den Diamanten, der jetzt nur noch 67 Karat besaß, an Toquet und wurde danach in Indien von wilden Tieren zerfleischt. Toquet starb elend in der Bastille. Danach war der Stein im Besitz des französischen Königs Ludwig XIV. Es heißt, er trug ihn nur ein Mal und verstarb darauf an Pocken. Ludwig XV. soll den Stein angeblich nicht angerührt haben. Ludwig XVI. und seine Gattin Marie Antoinette aber konnten dem Reiz des Steins nicht widerstehen. Sie wurden auf der Guillotine enthauptet. Während der Französischen Revolution wurde der Stein aus der königlichen Schatzkammer gestohlen und tauchte erst 1830 bei einem Londoner Händler wieder auf. Allerdings war er nochmals (in die heutige Form) geschliffen worden. Es blieben lediglich 44 Karat übrig. Die Mitglieder der britischen Bankierfamilie Hope waren die Einzigen, die das Schicksal verhältnismäßig milde traf: Die Frau des zweiten Lord Hope brannte mit einem anderen Mann durch. Und obwohl der gehörnte Ehemann den Stein verkaufte, starben beide verarmt eines natürlichen Todes. Danach besaß ein russischer Fürst den Diamanten und schenkte ihn seiner Geliebten aus den Folies-Bergère. Er erschoss sie aus Eifersucht und wurde selbst ermordet. Weitere Besitzer verloren nahe Angehörige durch Gift, bei Autounfällen und unter anderen tragischen Umständen und kamen später oft ebenso gewaltsam ums Leben. Seit 1958 liegt der Hope-Diamant als Dauerleihgabe in der Smithsonian Institution in Washington.

Der Pitt- oder Regent-Diamant

Ein Sklave fand den 410 Karat schweren Edelstein 1701 in den Diamantminen von Parteal in Südindien. Er sollte ihm zur Flucht verhelfen, doch ein Matrose erschlug den Sklaven heimtückisch. Ein Händler verkaufte ihn an den Engländer William Pitt. Dieser ließ den Stein zu einem Brillanten von 140,5 Karat schleifen. Nachdem er ihn 1717 an den Duc d'Orléans veräubert hatte, hängte er sich auf. Umgeschliffen wurde der Diamant 1722 Bestandteil der französischen Krönungskrone von Ludwig XIV. Später ließ Napoleon I. seinen Degenknauf mit dem Stein schmücken. 1887 wurde der Regent-Diamant im Louvre deponiert, wo er sich noch heute befindet.

Der gelbe Tiffany-Diamant

Dieser Edelstein ist einer der größten und faszinierendsten gelben Diamanten der Welt. Der Stein wurde 1877 in der Kimberleymine in Südafrika gefunden. Er besaß ein Gewicht von 287,42 Karat. Seinen Namen verdankt er Charles Lewis Tiffany, Eigentümer des New Yorker Schmuckhauses, der ihn 1878 erwarb. Tiffany ließ ihn umschleifen auf 128,54 Karat und 90 Facetten. Zu sehen ist der edle Stein heute im ersten Stock des Tiffany-Verkaufshauses in der 5th Avenue in New York City.

Für einige Momente einer PR-Aktion für den Film »Frühstück bei Tiffany« schmückte der Tiffany-Diamant den Hals der Schauspielerin Audrey Hepburn.

Der berühmte Hope-Diamant weiß düstere Geschichten zu erzählen.





Die harte Kruste unseres Planeten besteht aus mehreren tektonischen Platten.

Dort, wo die Platten aneinander stoßen, entstehen Spalten oder riesige Aufwerfungen, die sich im Laufe der Zeit zu Gebirgen auftürmen.

Wie Steine entstehen

Vor Millionen von Jahren entstand das Universum aus dem Zusammenspiel von Materie, Energie, Rotation und Gravitation. Auch die Erde war nach heutiger Auffassung der Forscher zunächst nicht mehr als ein Staubnebel, der sich durch die Wirkung großer Anziehungskräfte immer mehr verdichtete. Unzählige kleine Teilchen aus Staub und Gas klumpeten durch Rotationsbewegungen zusammen und bildeten die Keime der heutigen Planeten.

Aus der tiefen Glut der Erde

Kleinere Materiepartikel, aber auch größere Gesteins- und Metallbrocken, die sich im Gravitationsbereich befanden, wurden mit hohen Fallgeschwindigkeiten von dem wachsenden Zentrum angezogen. Je mehr Masse dazukam, desto weiter verdichtete sich das ganze Gebilde. Durch die großen Fallgeschwindigkeiten erhöhte sich die Temperatur der gesamten Masse – es entstand ein riesiger Feuerball aus flüssiger Glut. Über endlose Zeiträume kühlte der Ball ab, es entstand die Oberfläche unseres Planeten – eine feste Schale, die das im Innern weiterglühende Feuer umschließt. Der Kern, das brodelnde Magma, garantiert der Erde bis heute die wärmende Mitte voller Energie. Im Magma sind alle Stoffe enthalten, aus denen Kristalle und Steine geformt sind. Alle Substanzen, die wir auf der Erdoberfläche finden können, existieren dort in flüssigem Zustand. Erst wenn sie an die Oberfläche steigen und abkühlen, gehen sie neue Verbindungen ein und bringen dadurch den Reichtum an unterschiedlichsten Gesteinsformationen hervor.

Die zu Stein erkaltete Erdkruste ist zwar ziemlich dick – unter den Ozeanen ca. fünf und unter den Kontinenten sogar 30 bis 100 Kilometer –, im Vergleich zu den etwa 12 756 Kilometern Durchmesser der Erde ist das aber nur eine relativ dünne Haut. Unter der Kruste wird es immer heißer, je mehr man sich dem Erdkern nähert. Dass wir uns nicht auf einem vollständig zu Stein erstarrten Planeten befinden, wird uns dann bewusst, wenn wir mit Erdbeben oder Vulkanausbrüchen konfrontiert werden. Ge schmolzenes Gestein in Form von zähflüssiger, glühender Lava dringt an die Erdoberfläche, erkaltet und erzeugt so die typischen Krater der Vulkane. Im Falle von Vulkanausbrüchen sind Brüche und dünne Stellen in der Erdkruste – z. B. an den Plattengrenzen – dafür verantwortlich, dass das heiße Magma die Erdkruste mit gewaltigem Druck aufbricht.

Primärgestein – die Glut kühlt aus

◆ **Magmatite** Der erste Schritt bei der Entstehung von Steinen vollzieht sich immer durch die Abkühlung von heißem Magma. Deshalb nennt man die so entstandenen Bildungen auch Primärgestein oder Magmatite. Beim Erkalten des Magmas bilden sich Kristalle, die während der Abkühlungsphase wachsen. Die Zusammensetzung des Magmas ist aber nicht an jeder Stelle gleich. Dies ist bereits eine Ursache für die ganz unterschiedlichen Gesteins- oder Mineralienstrukturen. Zusätzlich können aus der gleichen Grundmasse verschiedene Formen gebildet werden. Bestehten die Kristalle aus lediglich einem Grundstoff, nennt man sie Mineralien; haben sie sich aus mehreren Stoffen gebildet, spricht man von Gestein. Ihre Größe ist im Wesentlichen abhängig von der Geschwindigkeit und Dauer des Erstarrungsprozesses.

◆ **Vulkanite** Das aus dem Vulkan an die Erdoberfläche tretende Magma erkaltet relativ schnell; es bildet sich zähflüssige Lava. Wenn die Lava an die Oberfläche steigt und erstarrt, kristallisieren darin Steine aus, so genannte Vulkanite. Da der Abkühlungsprozess verhältnismäßig rasch abläuft, sind die meisten vulkanischen Steine nicht besonders groß. Sie haben keine Zeit, zu großen Kristallen heranzuwachsen. Heilende Vulkanite sind Porphyrit und Jaspis. Bilden sich beim Erkalten des Magmas keine Kristalle, so entsteht der Obsidian, das vulkanische Glas.

◆ **Plutonite** Mehr Zeit zum Abkühlen bleibt den Steinen, die sich direkt im Erdinneren bilden. Sie werden Plutonite genannt. Bilden sich die Gesteine und Mineralien im flüssigen Magma, sinken die schwereren in die tieferen Schichten, während die leichteren aufsteigen. Das erklärt die Funde bestimmter Mineralien und Gesteine in einzelnen Erdschichten. Durch die Bewegungen der tektonischen Platten gelangen einige der tief im Erdinnern entstandenen Steine irgendwann an die Oberfläche. Nicht alle Plutonite kristallisieren direkt im flüssigen Magma aus. Einige Formen entstehen durch Gase und heiße Dämpfe. Dringen sie mit hohem Druck in Spalten und Poren des bereits auskristallisierten Gesteins ein, lösen sie dort einige Stoffe wieder heraus und gehen mit ihnen eine neue chemische Verbindung ein. Das geschieht auch, wenn Gase zu Wasser kondensiert sind, was bei hohem Druck ab einer Temperatur von 375 °C möglich ist. Hier haben Steine wie z. B. Achat, Amethyst, Bergkristall, Chalzedon oder Rauchquarz genug Raum und Zeit, um durch langsame Abkühlung zu ihrer vollen Pracht zu reifen. Heilende Plutonite sind z. B. Aventurin, Olivin, Rosenquarz und Zirkon. Im Wasser entstandene Heilsteine sind z. B. Amazonit, Aragonit, Fluorit, Kunzit und Mondstein.

Eine besondere Form der Vulkanite ist der Obsidian: Er entsteht, wenn heiße Lava extrem schnell abgekühlt wird, z. B. durch das Einströmen in kaltes Wasser.



Der Grundstoff für sämtliche Gesteins- und Mineralienbildungen ist das Magma, das alle dafür nötigen Substanzen enthält.

Sekundärgestein – von der Natur geschliffen

Die Verwitterung von Felsen und Gebirge schreitet langsam, aber unaufhaltsam voran, und abgelöste Felsbrocken, Steine oder Kies stürzen in Gerölllawinen zu Tal. Durch das Rutschen, Rollen und Fließen werden die oberen Gesteinsschichten abgeschliffen und zerkleinert. Sand, Schlamm und im Wasser gelöste Mineralstoffe werden ausgeschwemmt und lagern sich in tieferen Gesteinsschichten, Flussbetten, Seen oder am Meeresgrund ab. Dieser Bodensatz (lat.: sedimentum) bildet neue Verbindungen; gelöste Bestandteile scheiden sich in Form neuer Minerale aus. Die abgelagerten Schichten verdichten sich schließlich zu dem nach seiner Entstehung benannten Sedimentgestein.

*Die zweite Stufe
der Gesteins-
bildung beginnt,
wenn die Primär-
gesteine an die
Oberfläche gelan-
gen. Dort sind sie
Wind und Wetter
ausgesetzt. Wasser
spült Mineralstoffe
aus, Frost sprengt
sie auseinander.*

Das Grundprinzip der sekundären Bildung ist einfach zusammenzufassen: Bestehende Gesteine werden durch Umwelteinflüsse zerstört, die jeweiligen Bestandteile in alle Winde zerstreut und an anderen Orten zu etwas Neuem zusammengesetzt. Als heilend gelten vor allem die Sedimente Calcit und Pyrit.

Tertiärgestein – Umwandlung unter Druck

Die dritte Entwicklungsstufe – die Bildung von Tertiärgestein – ist eine weitere Umwandlung der beiden vorhergehenden Entstehungsformen. Durch die ständige Bewegung mächtiger Gesteinsmassen entstehen immer wieder Bereiche, die großem Druck ausgesetzt sind. Gesteinsschichten riesiger Gebirge werden zusammengepresst oder wandern zurück in die Tiefe. Wenn zwei tektonische Platten aufeinander treffen, wird ein Teil nach oben, der größere Teil aber nach unten gedrückt. Dort wirken höhere Temperaturen und größerer Druck auf die Gesteine ein als in den höher gelegenen Schichten. Viele chemische Verbindungen und weiche Gefüge halten den neuen Bedingungen nicht stand und reagieren darauf, indem sie andere Strukturen bilden, die z. B. weniger Platz benötigen. Kristalle ordnen sich parallel zueinander an, benachbarte Minerale verbinden sich. Andere werden komplett zerstört oder verschmelzen durch die steigende Hitze.

So entstehen neue Steine, die oft härter und widerstandsfähiger sind als die Ausgangssubstanzen: Aus relativ weichem Kalkstein z. B. entsteht harter Marmor. Diese Gesteinsumwandlung heißt Metamorphose; die neu gebildeten Steine sind Metamorphe.

Gelangen metamorphe Gesteine so weit in die Tiefe, dass sie schmelzen, entstehen neue Magmen. Auf diese Weise ist der Kreislauf der Gesteine geschlossen.

Steine erkennen und unterscheiden

Dem Laien fallen bei der Betrachtung von Heilsteinen deren Farbigkeit und Leuchtkraft ins Auge. Neben dem Glanz und der Lichtdurchlässigkeit sind dies ihre offensichtlichen Unterscheidungsmerkmale.

Der Kenner achtet bei der Bestimmung auf die Kristallform, den Härtegrad und die Bearbeitung des Steins. Dafür gibt es Richtlinien. Steine zu erkennen und zuzuordnen lässt sich ohne weiteres erlernen.



Der seltene Diopas ist ein Kupfermineral und erhält dadurch seine leuchtend grüne Farbe.

Farben und Leuchtkraft

Das beeindruckendste Merkmal ist die Farbe eines Edelsteins. Sie ist oft der entscheidende Auslöser, warum ein Stein seinen Betrachter besonders anspricht. Die Farbe wird in den meisten Fällen von der chemischen Zusammensetzung des Steins bestimmt und steht deshalb in einem direkten Zusammenhang mit seiner Heilkraft. Was wir als unterschiedliche Farben wahrnehmen, entsteht durch Brechung, Beugung, Reflexion und Absorption von Lichtstrahlen. Diese physikalischen Phänomene werden durch die Zusammensetzung und Form der betrachteten Substanzen hervorgerufen.

Eigenfarbige Steine haben fargebende Elemente in ihrer chemischen Struktur. Meistens treten sie nur in einer einzigen Farbe auf, die sehr beständig ist. Beispiele dafür sind Malachit, Pyrit, Türkis und Hämatit. Um die Eigenfarbe eines Edelsteins herauszufinden, kann man sich an der Strichfarbe orientieren. Mit der Kante des Minerals wird ein Strich auf der rauen Rückseite eines Porzellantäfelchens gezogen. Ein farbiger pulvri- ger Strich sollte sich abzeichnen. Ist der Stein allerdings so hart, dass er auf Glas »schreibt«, muss er zuerst pulverisiert und dann auf das Porzellan gerieben werden. Entsteht auch dann kein Strich, handelt es sich um ein fremdgefärbtes Mineral.

Bei fremdgefärbten Mineralien entsteht die Farbe durch chemische Zusätze zu der Grundform. Unterschiedliche Beimengungen, Pigmente, Mineraleinschlüsse oder Fremdatome sind oft nur mit einem sehr geringen Anteil im reinen Mineral vorhanden. Trotzdem bestimmen sie die Farbe. Ein Edelstein kann in verschiedenen Farben existieren, je nach den Beimengungen, die er enthält, z. B. Chrom, Eisen, Kobalt, Mangan, Nickel oder Silizium. Deshalb ist es sehr schwer, einen Stein nur aufgrund seiner Farbe zu identifizieren. Je nach Zusammensetzung können gleiche Elemente für unterschiedliche Farben verantwortlich sein; so färbt z. B.

Die meisten Fundorte von Edelsteinen wurden zufällig entdeckt.

Allerdings gehört viel geologische Erfahrung dazu, in Gesteinsstrukturen Edelsteina- dern oder -nester zu finden.

*Unter Einwirkung
von natürlicher
radioaktiver Strah-
lung aus dem Erd-
mantel werden
Farbwechsel be-
wirkt – ähnlich
wie die Belichtung
eines Films durch
Lichtstrahlen.*

Chrom den Rubin und den Spinell rot, während es beim Smaragd für die grüne Farbe verantwortlich ist. Sehr viele Farbvarianten gibt es bei Turmalin, Jaspis, Apatit und Beryll. Weil sich mit der Farbe auch die Eigenschaften ändern, heißt z. B. der Beryll in der roten Variante Bixbit, in der blauen Aquamarin und in der grünen Smaragd.

Eine Sonderform der Farbentstehung ist die Veränderung der chemischen Zusammensetzung durch Strahlung. Heute werden deshalb oft künstliche Färbungen durch Bestrahlung hergestellt. So kann man Diamanten in allen Farbnuancen von Blau über Grün, Gelb und Braun erhalten, wenn man sie der Strahlung eines Kernreaktors aussetzt. Aus Bergkristall entsteht bei starker Strahlung Rauchquarz. Da diese Verfahren nicht mit der natürlichen Entstehung zu vergleichen sind, sollte beachtet werden, dass durch die Manipulation auch die Heilkraft der Steine verändert oder gar zunichte gemacht wird.

Innere Risse, Mineraladern und Einschlüsse führen zu einer charakteristischen Lichtbrechung. Ähnlich wie ein Prisma das Licht in alle Farben des Farbspektrums bricht, entstehen durch Form und Anordnung der Kristalle farbige Lichtreflexe oder Lichtspiele. Der Labradorit z. B. kristallisiert in Lamellenform, daher irisert das einfallende Licht in allen Farben. Wird das Licht durch winzige Mineraladern gebrochen, so kann es – wie beim Sternsaphir oder Sternrubin – zu einer sichtbaren Sternbildung im Stein kommen. Der Opal erhält seine funkelnden Farben durch mikroskopisch feine Wassertropfen, die unter der Oberfläche eingeschlossen sind.

Feine Einschlüsse von Gasen lassen Steine schimmern, wie beispielsweise den Regenbogen-Obsidian. Einige Steine besitzen eigene Leuchtkraft. Durch Erwärmung oder Bestrahlung mit ultraviolettem Licht aktiviert, senden sie eigene farbige Lichtstrahlen aus. Diese Eigenschaft wird Luminiszenz genannt und gilt als wichtiges Merkmal für die Mineralbestimmung.

Die sieben Kristallformen

Ein Kristall besteht aus einer dreidimensionalen Anordnung von Atomteilchen, dem Kristallgitter. Jede Art von Edelstein hat ihre eigene chemische Kristallisationsformel, die die Form des Kristalls bestimmt. Die äußeren Formen reflektieren im Aufbau ihrer Winkel die innere Anordnung der Atome. Selbst wenn es durch die Entstehungsbedingungen zu Verzerrungen und Verschiebungen kommt und der Kristall nicht in sei-

ner reinen Form ausgebildet wird – die Winkel bleiben konstant. Sieben Grundformen können die Steine annehmen:

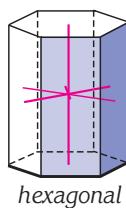
- ◆ kubisch (Würfelform)
- ◆ triagonal (dreiseitige Form)
- ◆ hexagonal (sechsseitige Form)
- ◆ tetragonal (quadratische oder vierseitige Form)
- ◆ rhombisch (Rautenform)
- ◆ monoklin (einfach geneigte Form) und
- ◆ triklin (dreifach geneigte Form).

Manche Steine bilden keine Kristalle aus und sind daher gestaltlos (amorph). Dazu zählen Edelsteine, die aus organischen Substanzen entstanden sind, wie Perlen, Bernstein oder Korallen, aber auch der Opal und der Obsidian. Gleichgültig wie groß ein Edelstein ist oder welche Farbe er hat, die Kristallstruktur einer Steinsorte ist immer identisch. So haben z. B. roter, brauner, gelber und grüner Jaspis dieselbe, eine trigonale Kristallstruktur.

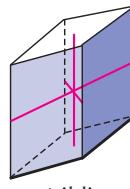
Kristalle galten durch ihre bizarre Regelmäßigkeit von alters her als Inbegriff geometrischer Schönheit. Der Begriff Kristall stammt von dem griechischen krystallos (Eis).

Die Geometrie der Steine

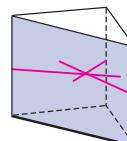
Alle Steine lassen sich einem der sieben Kristallsysteme zuordnen, ausgenommen die amorphen Steine, die sich aus organischen Substanzen gebildet haben.



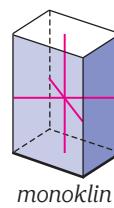
hexagonal



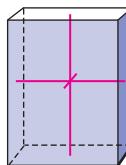
triklin



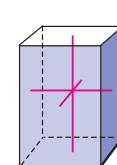
trigonal



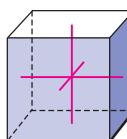
monoklin



rhombisch



tetragonal



kubisch

Die verschiedenen Härtegrade

Einige Steine kann man mit der bloßen Hand zerbröckeln, andere weder mit hartem Glas noch mit dem Messer einritzen.

Die Steine unterscheiden sich ganz wesentlich in ihrer Härte. Jeder Edelstein definiert sich dadurch, dass er einen weicheren Stein ritzen kann und selbst von einem härteren geritzt wird. Die Härtegrade werden seit fast 200 Jahren nach der Skala des österreichischen Mineralogieprofessors Friedrich Mohs bestimmt. Ihre Werte reichen von sehr weich (Grad 1) bis sehr hart (Grad 10). Der härteste Stein ist der Diamant, zu den weichsten gehören Gips und Speckstein, auch Talk genannt.

Lichtdurchlässigkeit und Lichtbrechung

Die Transparenz der Mineralien unterscheidet sich erheblich innerhalb der einzelnen Farben. Bei allen Schattierungen gibt es klare, halbdurchlässige und matte Steine. Klar und durchsichtig sind Bergkristall und Topas. Sie enthalten alle Farben und besitzen große Heilkraft.

Die Härtegrade der Steine (nach Professor Mohs)

Härtegrad	Prüfmöglichkeit	Steine
1	Mit Fingernagel einzuritzen	Gips, Talk
2	Noch mit Fingernagel zu ritzen	Gips, Steinsalz
3	Mit Messer oder Münze zu ritzen	Calcit
4	Mit Messer oder Glas einzuritzen	Fluorit (Flussspat)
5	Mit Messer einzuritzen	Apatit
6	Mit Glas oder Stahlstift einzuritzen	Orthoklas (Feldspat)
7	Ritzt selbst Glas	Quarz
8	Ritzt selbst Quarz und Glas	Topas
9	Ritzt selbst Topas und Glas, wird vom Diamanten geritzt	Korund (blau = Saphir, rot = Rubin)
10	Kann nicht geritzt werden, ritzt alle Edelsteine	Diamant

Die Transparenz der Steine

Je nach Kristallform oder Schliff können helle, durchsichtige Steine das weiße Licht brechen und alle Farben des Regenbogens erzeugen. Aber die Transparenz des Minerals ist nicht immer gleich. Nur kleinste Beimengungen oder Einschlüsse können den Kristall trüben, dann ist er nur noch durchscheinend. Genauso wie unterschiedliche Begleitsubstanzen die Färbung verändern, gibt es bei gleichen Mineralien auch verschiedene Abstufungen der Lichtdurchlässigkeit. Sie reichen von durchsichtig bis undurchsichtig (opak). Auch die Größe der Kristalle beeinflusst ihre Transparenz.



Der Glanz der Steine

Grundsätzlich werden drei Kategorien von Glanz unterschieden: Man nennt sie metallisch, halbmetallisch und nichtmetallisch glänzend. Diese Bezeichnungen sind bisweilen irreführend, denn auch matte Mineralien zählen zu den nichtmetallisch glänzenden. Zu den metallisch glänzenden Steinen gehören beispielsweise undurchsichtige und stark erzhaltige Mineralien mit starker Lichtreflexion wie Pyrit. Die höchste Stufe von nichtmetallischem Glanz erreichen durchsichtige Mineralien mit einem hohen Brechungsvermögen – dieser Glanz wird als Diamantglanz bezeichnet –, danach folgt Glasglanz und Fettglanz bis hin zu den mattglänzenden Steinen.

Erst der Schliff gibt dem Diamanten seine Einzigartigkeit und seinen Wert, wie hier dem Agra-Diamanten.

Der Schliff

Die Bearbeitung von Schmuck- und Edelsteinen wurde früher im Wesentlichen von Indern und Ägyptern angewendet, um Farbe und Glanz der wertvollen Objekte zu intensivieren. Verschiedene Formen des Schliffs haben sich seitdem entwickelt, vom einfachen Treppenschliff bis hin zu aufwändigen, vielflächigen Bearbeitungen. Seit dem 17. Jahrhundert ist der Brillantschliff bekannt, der den Diamanten zum Brillanten werden lässt. Durch den Schliff entstehen symmetrisch angeordnete glatte Flächen sowie Facetten und Spitzen. Sie sorgen in dem bearbeiteten Stein für Lichtbrechung oder Lichtbündelung, welche die Farbintensität steigern. In durchsichtigen Steinen wird dadurch das Schimmern des gesamten Farbspektrums ermöglicht. So entsteht das »Feuer« des Edelsteins.

Undurchsichtige Steine werden meist zu gewölbten Formen mit glatter Oberfläche geschliffen. In der Fachsprache sagt man, sie werden zu Ca-

Mineralien haben unterschiedliche Transparenz und Arten von Glanz. Durch die Schlifftechniken werden Lichtbrechung und -bündelung so gesteigert, dass der Stein sein »Feuer« erhält.

Nicht nur für die Ästhetik ist die Form und Bearbeitungsart des Steins entscheidend. Auch seine Heilkraft kann sich dadurch stark unterscheiden.



Aus einem Rohstein, wie dem Sardonyx, werden Schmucksteine und Handschmeichler hergestellt.

bochons »gemugelt«. Man spricht auch von Cabochonschliff. Steine weicherer Härtegrade gibt es nur in gemugelten Formen, sie lassen sich kaum anders schleifen. Deshalb werden sie zu Trommelsteinen, Kugeln oder Ovalen für Ketten, Broschen oder Ringe verarbeitet. Beachten Sie bei der Auswahl, dass die Form und Bearbeitungsart Auswirkungen auf die Heilkraft haben können.

Der Wert von Edelsteinen ist messbar. Bezeichnet wird er mit Karat, gemessen in Gramm (ein Karat = 0,2 Gramm). Um als wertvoll zu gelten, muss ein Stein einige Voraussetzungen erfüllen. Ausschlaggebend sind u. a. seine Größe und das Fehlen von Einschlüssen. Gesteigert wird der Wert auch durch die Reinheit des Minerals und ein seltenes Vorkommen. Nicht zuletzt entscheidet der Bearbeitungsaufwand über die Vollkommenheit eines echten Edelsteins. Dazu sind der Schliff und die Fassung von Bedeutung.

Die Edelsteinformen

Es gibt drei verschiedene Kategorien, denen die Steinformen zugeordnet werden, je nachdem, ob sie eine einfache, eine aufwändige oder gar keine Bearbeitung erfahren haben. Generell haben Heilsteine immer einen ästhetischen Charakter, der sie für den Besitzer wertvoll macht. Schließlich sind es Edel- oder Halbedelsteine, die als Schmuckstücke gehandelt werden. Steinkauf ist daher auch Vertrauenssache. Wenden Sie sich an einen gut sortierten Juwelier oder Mineralienhändler, der Sie gut beraten kann. Heilsteine wirken langsam. Für ihre natürliche Kraft ist Zeit kein Faktor – ebenso wenig wie Glauben. Es ist also unerheblich, ob der Träger eines Heilsteins an die Wirkung glaubt oder nicht. Der Stein wird den Körper beeinflussen. Sensible Menschen werden dies allerdings schneller und deutlicher erfahren.

Rohsteine – der Zauber der Ursprünglichkeit

Rohsteine sind immer etwas Besonderes. Aus dem gewachsenen Stein herausgebrochen, werden sie in ihrem Naturzustand belassen. Sie zeichnen sich ebenso durch ihre Ursprünglichkeit aus wie durch ihre außergewöhnliche Ästhetik und Heilkraft.

Da sie nicht bearbeitet wurden, fließt in ihnen noch die ungebändigte Energie. Rohsteine besitzen deshalb die stärkste Heilkraft. Am besten eignen sie sich zum Auflegen.

- ◆ In den gewachsenen Kristallspitzen eines Steins konzentriert sich des-

sen gesamte Energie. Sie eignen sich daher gut zum Pendeln, was allerdings nur von einem erfahrenen Therapeuten durchgeführt werden sollte.

◆ Drusen sind kleine Löcher oder Höhlen in natürlich gewachsenen Steinen. In ihnen sammelt sich die Energie. Man nutzt sie als Aufbewahrungsort zum Aufladen einzelner Steine.

◆ Kristallkonglomerate oder -gruppen haben Spitzen, die in verschiedene Richtungen weisen. Sie streuen ihre Energie breit aus und stellen einen Energieausgleich in Räumen her oder harmonisieren ihr Umfeld. Man kann sie auch zum Aufladen anderer Steine benutzen.



Besonderen Wert erhält ein Stein, wenn er in Gold gefasst zu einem Schmuckstück wird.

Trommelsteine – die sanften Berührer

Trommelsteine haben ihren Namen von ihrer Bearbeitungsweise. Als Rohsteine gibt man sie zusammen mit Wasser und Sand in eine Trommel, in der sie bewegt werden. Dadurch werden die Kanten und Spitzen abgeschliffen, und man erhält einen gerundeten Stein mit glatter Oberfläche. Er findet Verwendung als Handschmeichler und entfaltet aufgrund seiner starken Schwingungen eine starke Heilwirkung. Der Trommelstein eignet sich bestens zum Auflegen oder Aufkleben. In der Natur finden Sie runde Kieselsteine in Flussbetten; sie sind durch Wasser, Sand und das Schleifen auf dem Boden abgerundet und glatt.

Die abgerundeten Steine eignen sich ideal zum Auflegen. Aufgeladen kommt ihre ganze Kraft bei Heilungsprozessen zum Einsatz. Wer täglich mit ihnen als Handschmeichler spielt, überträgt durch die Innenfläche der Hand ihre Energie auf den ganzen Körper. Flache Trommelsteine können Sie unter das Kopfkissen legen oder auf schmerzende Stellen kleben. Auch auf dem Pullover wirken die Steine. Nehmen Sie sie immer wieder einmal in die Hand, und berühren Sie sie.

Es gibt drei Steinformen: Rohsteine, die die optimale Heilkraft besitzen, Trommelsteine, die meist als Handschmeichler zum Einsatz kommen, und Schmucksteine, die als Schmuckstücke getragen werden.

Schmucksteine – Heilung durch die Kraft der Schönheit

Bei Schmuckstücken mit unterschiedlichen Steinen kann sich deren Kraft gegenseitig negativ oder positiv beeinflussen. Auch die Metallfassung wirkt sich auf die Energie aus. Die Heilwirkung wird durch die Fassung erhöht. Das gilt bei einer Goldfassung für alle Steine; Silber verstärkt die Schwingungsintensität von Türkis und Korallen. Einzelne Steine sollten daher – vor allem, um sie stets bei sich tragen zu können – als Schmuckstücke gefasst sein. Mehrere Steine lassen sich gut an einer Kette, einem Armband oder einem Schlüsselbund verbinden. Sie können sich so mit Hilfe eines erfahrenen Steintherapeuten eine ganz individuelle Heil- oder Chakrakette zusammenstellen.

Tierkreiszeichen und Heilsteine



Die Magie der Edelsteine ist eng mit der Astrologie verknüpft. Edelsteine sind nach astrologischer Lehre Vermittler zwischen dem Makrokosmos und dem Mikrokosmos eines jeden Menschen. Finden Sie den Stein, der zu Ihrem Sternzeichen passt.

Die Magie zwischen Stern und Stein

Seit jeher, in allen Kulturen, sucht der Mensch einen Bezug zu den Sternen. Und er versucht, ihren Einfluss auf den Lauf seines Lebens zu ergründen. Nach der Lehre der Astrologie hat das Tierkreiszeichen, in dem der Mensch geboren wurde, großen Einfluss – auf sein Leben, seinen Charakter, seine Seele und auf seine Gesundheit. Jedem Zeichen sind bestimmte charakterliche Eigenheiten zugeordnet – ebenso gewisse Körperregionen mit ihren Stärken bzw. Anfälligen. Vor allem dann, wenn Beschwerden immer wiederkehren, sollten Sie den entsprechenden Heilstein nicht nur aufgrund der Symptome auswählen, sondern einen Stein verwenden, der die Stärken Ihres Persönlichkeitstyps unterstützt und Ihre Schwächen ausgleicht.

Der Steinbock (22. Dezember bis 20. Januar)

Kein Aktenberg ist ihm zu hoch, keine Karriereleiter zu steil. Der Steinbock will aus eigener Kraft an die Spitze. In diesem Sternzeichen vereinen sich Zielstrebigkeit und Zähigkeit. Steinböcke sind Realisten durch und durch. Wo andere darüber nachdenken, was sie sich von einer Gehaltserhöhung alles leisten könnten, hat der Steinbock das Geld schon längst verdient und optimal angelegt. Er hält an Traditionen fest. Auch muss in seinem Leben alles korrekt verlaufen. Doch weil er das Leben so ernst nimmt, geht ihm manchmal fast die Lebensfreude verloren, und er stellt berufliche Pflichten und die Einhaltung von Konventionen über zwischenmenschliche Beziehungen. Dabei ist er zu tiefen und leidenschaftlichen Gefühlen fähig und als Partner ein ausgesprochen zuverlässiger Begleiter durchs Leben. Doch bevor er sich wirklich hingeben kann und seinen Gefühlen nachgibt, prüft er lange, ob sein Vertrauen und seine Zuneigung auch den Richtigen treffen.



Pflichterfüllung ist für den Steinbock-Geborenen mehr als nur ein leeres Wort. Er wird alles daran setzen, die ihm gestellten Aufgaben pünktlich und nach bestem Wissen und Können zu erfüllen.

Die Hauptsteine für den Steinbock

◆ **Der Onyx** verhilft den im Zeichen des Steinbocks Geborenen zu Weisheit und Gelassenheit. Er hilft ihnen, beim Streben nach immer höheren Zielen auch einmal innezuhalten und sich den schönen Dingen des Lebens zuzuwenden. Der Onyx stärkt das Verantwortungsbewusstsein und lässt den Steinbock frühzeitig Konflikte erkennen.

◆ **Der Malachit** kann dem Steinbock-Menschen helfen, seine tief im Unterbewussten verborgenen Gefühle, Träume und Wünsche zu erken-

nen. Lässt er seinem unterdrückten Gefühlsleben etwas mehr Raum, werden sich seine Erfolge und seine Zufriedenheit steigern.

◆ **Der Turmalin** in seiner dunkelgrünen Variante verhilft dem Steinbock zu schnellerem Wohlstand und zu leichterer Anerkennung. Er erinnert ihn daran, dass er dies durch harte Arbeit und großen Einsatz verdient hat. Der Turmalin hält Hochmut und Arroganz vom Steinbock ab.

◆ **Der Achat** erzeugt beim Steinbock Gefühle der Gelöstheit und Geborgenheit. Er ist ein wichtiger Heilstein für alle, die sogar im häuslichen Umfeld schlecht loslassen können. In solchen Fällen fördert der Achat die Fähigkeit zu Hingabe und Vertrauen.

◆ **Die schwarze Perle** macht den Steinbock gelassen gegenüber schmerzlichen Erfahrungen und lässt ihn erkennen, dass auch in ihnen wichtige Wege zu Wachstum und Reife liegen. Mit der schwarzen Perle entdeckt der Steinbock die Schönheit und Tiefe seines Wesens.

◆ **Der Moosachat** ist der Glücksstein des Steinbocks und sorgt vor allem für Glück in der Liebe. Er unterstützt die Kommunikation mit Freunden und Kollegen und fördert ein ausgeglichenes Verhältnis zur Natur.

Gemütschwankungen und starke Emotionen machen den Steinbock unsicher und gehemmt. Das verbirgt er gern und wirkt dann unbeholfen oder hart und abweisend.

Die wichtigsten Nebensteine für Steinböcke

◆ **Der Bergkristall** verhilft dem Steinbock-Geborenen zu Klarheit und Reinheit des Geistes. Dadurch fällt es ihm leichter, seine eigenen Grenzen zu sprengen und sich nicht nur an seine Aufgaben und Pflichten zu klammern, sondern heiterem Leben etwas Raum zu lassen.

◆ **Der Diamant** stärkt die Konzentrationsfähigkeit der Steinbock-Menschen. Er lässt sie unbeirrbar ihren Weg gehen. Doch die Klarheit des Diamanten zeigt ihnen auch die Wege zur Schönheit, zur Kunst und zur Musik – und hilft ihnen, Pflicht und Verantwortungsbewusstsein in den Hintergrund zu drängen und sich dem vollendeten Genuss hinzugeben.

◆ **Der Jaspis** fördert die Beständigkeit und Zuversicht der Steinbock-Geborenen. Aber er ermahnt sie, dass es außer dem beruflichen Aufstieg und der Pflichterfüllung noch andere Dinge gibt.

◆ **Der Obsidian** unterstützt den Steinbock in der Verfolgung seiner Ziele. Er macht ihn unempfindlich für negative Strahlungen und Schwingungen, die seine Lebenskraft beschränken könnten. Emotionale Probleme und Schwankungen bei der Einsicht über die Einheit von Kosmos und Mikrokosmos gleicht er aus und sorgt für Stabilität.

◆ **Der Rauchquarz** verhilft den Steinbock-Geborenen, nicht zu fest am Materiellen zu haften, und lässt sie weicher und verständnisvoller mit Mitmenschen umgehen, die anders empfinden.

- ◆ **Der Saphir** erhöht die Wirkung des Rauchquarzes. Der Steinbock-Mensch erkennt die Flüchtigkeit des Augenblicks und lernt, in die höheren spirituellen Ebenen des Geistes vorzudringen und das göttliche Prinzip des Kosmos zu erkennen.
- ◆ **Der Citrin** stärkt die Aura des Steinbock-Menschen, schenkt ihm Selbstvertrauen und Wärme. Er kann ihm in schweren Zeiten helfen, wenn er an sich selbst zweifelt und glaubt, mit dem Leben nicht mehr zu rechtkommen. Dann gibt er ihm die innere Ruhe und unerschütterliche Sicherheit, weiter an den Sinn seines Lebens zu glauben.

Der Wassermann (21. Januar bis 19. Februar)

Heiter und unbesorgt steht der Wassermann über den Dingen und strebt nach Freiheit und Unabhängigkeit. Wassermann-Menschen lieben die Abwechslung. Für sie ist nur derjenige fortschrittlich, der nach Neuem forscht. Unter dem Einfluss von Wassermann-Menschen werden technische Erneuerungen, Reformen und Revolutionen vorangetrieben. Dafür nehmen Wassermänner in Kauf, dass sie mit ihrem Forscherdrang und der beständigen Suche nach Neuem den eigenen Partner vor den Kopf stoßen – oder sogar vertreiben. Sie lieben stundenlange Diskussionen, sind aufgeschlossen, hilfsbereit und tolerant. Allerdings können sie sich in ihren Idealen und Träumen leicht zu weit von der Wirklichkeit entfernen. Mitunter droht ein böses Erwachen, wenn bei all den vielen Ideen eine Entscheidung nicht mehr möglich scheint. Partner haben es mit einem Wassermann nicht immer leicht. Denn sein Gefühl für die Besonderheit kann zwischenmenschliche Nähe und Hingabe erschweren.



Wird der Wassermann in ein System gepresst, das er nicht freiwillig gewählt hat, ist das für ihn eine physische und psychische Qual. Dagegen wird er sich mit allen Mitteln wehren.

Die wichtigsten Hauptsteine für Wassermänner

- ◆ **Der Türkis** wirkt ausgleichend und allzu starken Gefühlsschwankungen entgegen. Dadurch kann er gerade beim Wassermann dafür sorgen, dass dessen zu eifrige Suche nach Neuem gedämpft wird und er sich wieder mehr der Realität – und seinem Partner – zuwendet. Denn der Türkis wirkt auch übertriebener Gleichgültigkeit entgegen. Und das ist leider eine der Eigenschaften, unter denen die dem Wassermann nächsten Menschen oft leiden.
- ◆ **Der Aquamarin** führt den Wassermann zur Einheit mit seinem inneren Wesen. Er vermittelt ihm ein Gefühl der Freiheit und Unbegrenztheit. Mit dem Aquamarin als Unterstützung kann der Wassermann auch Widrigkeiten und Begrenzungen seiner geistigen Freiheit überstehen.

Im privaten Leben darf den Wassermann keine Konvention einbinden. Mit heiterer Souveränität setzt er sich über alle Regeln hinweg.

- ◆ **Der Labradorit** stärkt die intuitiven Fähigkeiten des Wassermannes und leitet ihn bei der Realisierung seiner Ziele. Er wirkt innerer Unruhe entgegen und macht den Wassermann ausgeglichener. Vor allem der schwarze finnische Labradorit fördert Phantasie und Kreativität. Auch das Erinnerungsvermögen beeinflusst er positiv.
- ◆ **Der Amazonit** beruhigt und schenkt dem Wassermann Lebensfreude und Vitalität. Er symbolisiert die Öffnung zur Welt und zu den Mitmenschen. Damit ebnet er den Weg zu Freundschaft und Liebe. Der Amazonit gleicht Stimmungsschwankungen aus. Er stärkt das Selbstvertrauen seines Trägers, zu anderen und zu höheren Mächten. Er hilft auch bei der Bewältigung von Trauer und fördert einen ruhigen, gesunden Schlaf.
- ◆ **Das Falkenauge** symbolisiert die Aufmerksamkeit. Seine Träger beginnen, ihre Mitmenschen und die ganze Welt mit liebevoller Augen zu sehen. Das Falkenauge verstärkt die Konzentration auf die wesentlichen Dinge und die persönlichen Schwächen. Es schärft den Blick und verleiht lang anhaltende Energie und Frische.
- ◆ **Der Topas** erleichtert die Selbstverwirklichung. Vor allem der blaue Topas fördert beim Wassermann die kreativen Ideen und gibt ihm das Selbstbewusstsein, seine Entwürfe auch zu realisieren. Alle Topase schenken ihrem Träger Offenheit und eine phantasievolle Tatkraft.
- ◆ **Der Fluorit** ist Ausdruck des höchsten Aspekts des Verstandes. Er kann den Wassermann-Geborenen das intellektuelle Begreifen der Wahrheit und der kosmischen Konzepte ahnen lassen.
- ◆ **Der Malachit** führt dem Wassermann-Geborenen vor Augen, was er in seinem Unterbewusstsein ahnt, aber nicht als klare Idee oder Plan formulieren kann. Und er lehrt ihn, an sich zu glauben und die Stimmen seines Körpers besser zu verstehen. Er bremst den Ungestümen.

Die wichtigsten Nebensteine für Wassermänner

- ◆ **Die Jade** ist einer der ältesten Kultsteine und verbindet den Wassermann mit der Tradition. Sie eröffnet ihm das Verständnis für Überlieferung und uraltes Wissen. Durch ihre beruhigende Wirkung gibt sie dem Wassermann jenen Halt, den er manchmal bei seiner rastlosen Suche nach dem ständig Neuen zu verlieren droht.
- ◆ **Der Chalzedon** mit seinen sanften Schwingungen und Lichtstrahlen beruhigt und gleicht die Gemütschwankungen aus. Er hilft, wenn die privaten und beruflichen Anspannungen zu groß werden. Der Chalzedon verhindert Ungeduld und Hast und gibt den Wassermann-Geborenen mehr Gelassenheit.

- ◆ **Der Diamant** bringt Ordnung in die manchmal wirren Vorstellungen der Wassermann-Geborenen. Er unterstützt den Weg zur Selbsterkenntnis und kann ihnen zu längerem Durchhalten und zu Gefühlsbeständigkeit verhelfen.
- ◆ **Der Mondstein** verbindet den Wassermann mit den Energien der Natur. Er macht ihn geduldig und verleiht ihm mehr Verständnis für seine Umwelt – und Nachsicht für Menschen, die seinem Tempo und seinem stetigen Wunsch nach Neuem mit Zurückhaltung begegnen.
- ◆ **Der Opal** unterstützt den Wassermann in seiner reichen Phantasiewelt, stärkt seine Kreativität und hilft ihm, die vielen Ideen zu verwirklichen.
- ◆ **Der Onyx** zeigt dem Wassermann-Menschen, dass es außerhalb seiner Vorstellungen noch eine Welt gibt, die er erforschen und erleben kann. Die nötige Gelassenheit dazu und die Wege, die der Geist dazu gehen muss, deuten ihm die dichten Schwingungen des Onyx.
- ◆ **Der Turmalin** ist einer der vollkommensten Steine auf diesem Planeten. Seine Fähigkeit, alle Strahlen des Farbspektrums zu reflektieren, von klarem Weiß bis zum tiefsten Schwarz, fordert den Wassermann heraus, Flüchtigkeit und Oberflächlichkeit zu meiden, und lehrt ihn Ruhe und Beständigkeit.

Die Fische (20. Februar bis 20. März)

Sie sind fast immer liebenswerte Menschen. Die im Zeichen der Fische Geborenen leben in der Welt der Gefühle. Weil sie so feinfühlig sind und sich das aber auf keinen Fall anmerken lassen wollen, versuchen sie oft, Verletzungen in ihrem Innern durch Forschheit und Imponiergehabe zu überdecken. Meist gelingt ihnen das schlecht. Getröstet werden möchte der Fisch aber nicht. Denn nichts ist ihm unangenehmer, als im Mittelpunkt zu stehen. Allerdings werden seine Hilfsbereitschaft und seine freundliche Art oft ausgenutzt. Fische erkennen ganz selbstverständlich, dass Ablehnung, Abwehr und Widerstand leicht überwunden werden können – durch Annahme der Persönlichkeiten, so wie sie sind. Man findet sie daher häufig in therapeutischen und sozialen Berufen. Wenn der Fisch seine eigene Sensibilität anerkennt, wenn er sich der Welt nicht verschließt und seinen eigenen Idealen und Vorstellungen treu bleibt, ist er in der Lage, sich den Zugang zu den tiefsten Geheimnissen des Lebens zu erschließen. Fühlt sich der Fische-Geborene wehrlos und dem harten Leben ausgeliefert, kann es sein, dass er einfach alles mit sich machen lässt und jeder Herausforderung aus dem Weg geht.



Fische haben die Tendenz, sich der Probleme und Sorgen anderer anzunehmen und werden dadurch oft ausgenutzt.

Die wichtigsten Hauptsteine für Fische

- ◆ **Der Amethyst** gibt den Fischen die Kraft, ihr Herz und ihren Geist der Liebe zu öffnen. Er verleiht ihnen die Kreativität, Gefühle auszudrücken und in schöpferische Taten und Gedanken umzusetzen.
- ◆ **Der Opal** ist ein klassischer Glücksbringer. Er erzeugt Harmonie und Freude am Leben. Die hervorragenden Qualitäten als Meditationsstein kann der empfindsame Fische-Typ deutlich spüren. Außerdem heitert der Opal den Fische-Geborenen bei Melancholie sowie bei unglücklichen Herzensangelegenheiten schnell wieder auf.
- ◆ **Der blaue Saphir** hilft den Fischen, in die höheren spirituellen Ebenen des Geistes vorzudringen. Das tiefe Blau symbolisiert göttliche Zusammenhänge genauso wie Treue, Hingabe und Freundschaft. Der Saphir unterstützt Kritikfähigkeit und Durchsetzungskraft.
- ◆ **Der Fluorit** unterstützt die Entwicklung des Verstandes und kann Fische-Geborenen das intellektuelle Begreifen komplexer Wahrheiten ermöglichen. Wenn der Fisch sich in etwas verrannt hat, schafft der Fluorit die nötige Übersicht und Distanz.
- ◆ **Der Sugilith** verstärkt die Selbstkontrolle. Er verhindert, dass die Fische-Geborenen sich in Tagträumen verlieren. Der Sugilith schützt sie davor, aufgrund ihres Mitgefühls ausgenutzt zu werden. Er hilft ihnen, sich unangenehmen Situationen zu stellen und gibt ihnen Kraft, Standfestigkeit zu bewahren und sich in jeder Situation selbst treu zu bleiben.

Fische sind meist besonders sensibel. Das befähigt sie, atmosphärische Schwingungen zu spüren und die Stimmungen anderer sofort zu erahnen.

Die wichtigsten Nebensteine für Fische

- ◆ **Der Granat** mit seinem tiefroten Feuer schenkt Antriebskraft, Willenskraft, Erfolg und Glück. Er bestärkt die Fische-Geborenen, sich von ihren Tagträumen loszureißen und reale Taten zu vollbringen.
- ◆ **Der Achat** schenkt den Fische-Geborenen Ausdauer, Geduld und Wirklichkeitssinn. Unter seinem Einfluss können sie Selbstvertrauen gewinnen und ihre positiven Wesensseiten nutzen.
- ◆ **Der Diamant** hat auf kein anderes Tierkreiszeichen so viel Einfluss wie auf den zarten und sensiblen Fisch. Die klaren Schwingungen und das helle reine Licht in Verbindung mit seiner durchsichtigen Härte können dem Fische-Geborenen helfen, seine eigene Durchlässigkeit und Empfindsamkeit anzuerkennen.
- ◆ **Die Jade** fördert und unterstützt die einfühlsamen und liebevoll-saften Wesenszüge des Fische-Geborenen. Sie schenkt Harmonie und Gelassenheit, hilft dem Fisch, der Weisheit seines Herzens zu vertrauen, und weitet seine Seele für die ganze Schönheit und Fülle des Lebens.

- ◆ **Der Karneol** hilft, Vergangenes loszulassen und vertrauensvoll mit dem Leben im Einklang zu sein. Er schenkt den Gefühlen der sensiblen Fische-Menschen Dauerhaftigkeit ohne Stillstand.
- ◆ **Der Rosenquarz** fördert die innere Harmonie der Fische und lehrt sie, mit dem Leben und den Gefühlsschwankungen, denen sie leicht unterworfen sind, besser fertig zu werden. Die Ausstrahlung des Rosenquarzes heilt emotionale Verletzungen und weckt neue Lebensfreude.
- ◆ **Der Citrin** verhindert, dass Fische-Geborene zu viele Gefühle unausgelebt lassen, was zu Blockaden im Solarplexusbereich führt und unruhig, unzufrieden und reizbar macht.



Der Widder (21. März bis 20. April)

Er möchte der Erste und der Beste sein – und meistens schafft er das auch. Widder sind wie Stehaufmännchen. Sie verlieren nie ihr Ziel aus den Augen, weder im Privat- noch im Berufsleben. Ihren jugendlichen Elan bewahren sie sich meist bis ins hohe Alter. Oft fangen sie noch nach dem Rentenalter ein ganz neues Leben an. Aber nur, wenn sie darin einen vernünftigen Sinn und einen Vorteil sehen. Als starker Willensmensch fühlt sich der Widder allerdings schnell unglücklich, wenn er die Zügel nicht mehr in der Hand hat. Deswegen fällt es ihm auch schwer, sich völlig hinzugeben – es bedeutet für ihn Schwäche und Untätigkeit. Stellt er an sich selbst eine Schwäche fest, wird er leicht launisch und aufbrausend. Damit versucht er, die Unzufriedenheit zu überdecken. So einen launischen Ausbruch muss man einem Widder nicht nachtragen. Denn nachtragend ist auch der Widder nicht. Auch sonst haben Widder viele gute Eigenschaften. Sie zeigen Ausdauer, Großzügigkeit, Gerechtigkeitsgefühl und Offenheit. Mit ihrer offenen Art gehen Widder leicht zu weit: Das, worüber der Widder schallend lacht, ist für den anderen bisweilen eine ungehörige Taktlosigkeit. Wenn der Widder dann bemerkt, was er angerichtet hat, entschuldigt er sich sofort.

Mit viel Schwung setzen sich Widder für reale und greifbare Ziele ein. Dabei sind sie von erstaunlicher Findigkeit.

Die wichtigsten Hauptsteine für Widder

- ◆ **Der Rubin** hilft dem Widder, wenn ihm gar nichts mehr einfallen will, um seine gewünschten Ziele zu erreichen. Denn der Rubin fördert die innere Einsicht und die Kreativität. Außerdem schenkt er dem Widder die Leidenschaft – beispielsweise im Umgang mit dem Partner –, die der Widder manchmal vermissen lässt, weil er sich innerlich gegen die völlige Hingabe wehrt.

Der Widder ist ein positiver Willensmensch. Und so lebt er. Beharrlich verfolgt er seine Ziele. Legt man ihm Stolpersteine in den Weg, wird er alle zur Seite rollen.

◆ **Der Granat** fördert das Selbstvertrauen des Widders. Er unterstützt ihn bei seinen positiven Aufgaben. Besonders wichtig ist der Granat für den Widder, weil er ihn vor Verzettelung schützt.

◆ **Der Karneol** hilft dem Widder, vor lauter Plänen und Zielen nicht das Hier und Jetzt zu vergessen. Da der Widder auch gerne genießt, wird er sich, mit Unterstützung des Karneols, die für ihn ganz besonders wichtigen Ruhepausen zwischen seinem rastlosen Streben gönnen.

◆ **Der Jaspis** symbolisiert die Willenskraft des Widders und spendet Energie und Durchsetzungsvermögen. In seiner roten Variante steht er für sexuelle Lust und Empfängnisbereitschaft, aber auch für innere Ruhe und Harmonie. Er stärkt das Selbst und seinen schöpferischen Ausdruck. Der rote Jaspis gleicht zu heftige Gefühle wie Zorn, Eifersucht und Hass aus und festigt einen zu flatterhaften Geist.

◆ **Der Kyanit** verkörpert die Leichtigkeit und ist besonders gut für die Meditation geeignet. Er löst Energieblockaden, indem er gleichzeitig die Lebensenergie aktiviert, beruhigt und Energieströme besser fließen lässt. Kyanit vertreibt negative Gedanken und erzeugt heitere Gelassenheit. Besonders beim Widder fördert er die geistige und spirituelle Entwicklung. Mit seiner Hilfe kann er neue Pläne schmieden.

Die wichtigsten Nebensteine für Widder

◆ **Der Diamant** regt den Widder an, nach höchster Vollendung zu streben. In diesem klaren Licht kann der Widder aber auch seine Schwächen sehen. Das befähigt ihn, sie bewusst zu bekämpfen.

◆ **Der Hämatit** bremst den Widder, wenn er seine Ziele zu hoch steckt, und bringt ihn wieder in Einklang mit der Realität. Er verhilft ihm zur Reinigung und stärkt den Energieaufbau seiner physischen Kräfte.

◆ **Der Amethyst** kann ein guter Ergänzungsstein für den Widder sein. Er lässt ihn – wie auch der Rubin – die Hingabe erlernen und bringt ihn auf den Weg zu seinen inneren spirituellen Werten. Verbunden mit seiner Willenskraft kann sich der Widder zu Verrücktheiten hinreißen lassen, die man ihm wegen seiner realistischen Zielstrebigkeit gar nicht zutraut.



Der Stier (21. April bis 20. Mai)

Eine glückliche Familie, ein Haus im Grünen – das ist für viele Stiere das Größte. Bevor er irgendetwas tut, denkt der Stier gründlich nach. Überstürzte und schnelle Entscheidungen sind nicht seine Sache. Der Stier-Geborene weiß, dass alles in der Natur seine Zeit braucht, um zur höch-

ten Vollendung zu gelangen. Und so braucht er für sich auch Zeit und Muße, um die Gedanken und Vorstellungen in sich reifen zu lassen. Ist er aber einmal in Fahrt, kommt er mit Ausdauer und Beharrlichkeit immer ans Ziel. Veränderungen und Neuerungen steht der Stier skeptisch gegenüber. Deswegen ist es ihm auch wichtig, materiell abgesichert zu sein. Um ja nie in Not zu kommen, dreht er gern jeden Pfennig zweimal um. Deswegen wird der Stier manchmal für geizig und kleinkariert gehalten. Das stimmt aber ganz und gar nicht. Er ist ein treuer Freund und wird im Notfall sein letztes Hemd ausziehen, um anderen zu helfen. Aber eben nur im Notfall. Im Rampenlicht stehen Stiere nicht besonders gern. Lieber agieren sie in der zweiten Reihe. Nach gründlichem Denken haben sie die passende Lösung parat, und die ist meistens praktischer Natur. Denn Stiere sind handwerklich begabt.

Die wichtigsten Hauptsteine für den Stier

- ◆ **Der Rhodochrosit** hat eine besonders positive Wirkung auf den Stier, weil er eine positive Lebenseinstellung aufbaut und spontane Gefühlsäußerungen fördert. Beides kommt beim Stier oft zu kurz, wenn er sich zu große Sorgen um finanzielle Dinge und die wirtschaftliche Zukunft macht oder seine Sparsamkeit in Geiz umzuschlagen droht.
- ◆ **Der Rosenquarz** unterstützt die Liebe zum eigenen Körper und lässt den Stier etwas liebe- und rücksichtsvoller mit sich selbst umgehen. Wenn ihn beruflicher Stress und private Sorgen plagen, kann der Stier vom Rosenquarz Entspannung und Erleichterung bekommen. Das macht seinen Kopf frei für klare Gedanken und neue Überlegungen.
- ◆ **Der Achat** fördert die erdverbundenen und bedächtigen Seiten des Stiers. Unter dem hilfreichen Schutz des Achats kann der Stier seine Vorstellungen in Ruhe umsetzen. Der Stein befähigt ihn auch, mit seinen Gütern vernünftig und seinen Verhältnissen entsprechend umzugehen.
- ◆ **Der Chrysokoll** öffnet dem Stier die Augen für die Schönheit der Natur und lässt ihm die Einheit von Himmel und Erde klarer erscheinen. Dadurch werden Schwingungen freigesetzt, die sein ganzes Leben reicher und glücklicher machen. Verspannungen und Beklemmungen werden nicht mehr so hart empfunden.
- ◆ **Der Aventurin** schenkt dem Stier-Geborenen Geduld und Zufriedenheit des Herzens. Er regt den Stier zum Träumen an. Das kann ihm sehr gut tun, wenn er sich zu viel mit materiellen Dingen beschäftigt.
- ◆ **Der Zirkon** macht seinem Träger die Vergänglichkeit bewusst, hilft ihm aber auch, über Verluste, Trennungen und Todesfälle besser hinweg-

Für Stier-Menschen ist es wichtig, ein intaktes Familienleben zu haben. Für ihren Partner und für die Kinder sind sie zu allem bereit und schuften sich, wenn nötig, gründlich ab.

zukommen. Er regt die Auseinandersetzung mit der Realität an, bringt den Stier von allzu materialistischem Denken ab und fördert die Träume. Ein Glücksstein für den Stier ist der Zirkon in seiner hellen Variante.

Die wichtigsten Nebensteine für den Stier

- ◆ **Der Diamant** gibt dem Stier die Einsicht, höhere Werte und Ideale zu erkennen, als die nur auf das persönliche Fortkommen gerichteten.
- ◆ **Der Malachit** macht es dem Stier leichter, Veränderungen und Neuerungen zu verkraften. Er zeigt ihm, dass im Kosmos alles im stetigen Wandel begriffen ist. Und dass der Mensch, als ein Teil des Kosmos, sich ebenfalls ständig verändert und verändern muss.
- ◆ **Der Smaragd** schenkt dem oft bedächtigen Stier die Frische und Jugend von Frühlingsgrün. Er verhilft ihm zur Einsicht und beschleunigt seine Überlegungen, weil er die Konzentration des Stiers fördern kann.
- ◆ **Der Obsidian** in der rotbraunen Variante vermittelt dem Stier das Gefühl, auf festem Boden zu stehen. Das macht es ihm leichter, die Veränderungen und die Wechselseitigkeiten des Lebens hinzunehmen.
- ◆ **Der Citrin** gibt dem Stier das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit, das er so sehr braucht. Und weil der Stier gerne und gut isst, hilft ihm der Citrin bei der nötigen Entgiftung der Körpersäfte, was zugleich zu einer Klärung der Haut führt.



Zwillinge sind mitteilsam und sehr gesellig. Sie finden schnell Kontakt und haben keine Scheu, mit wildfremden Menschen ernste Probleme zu bereden.

Die Zwillinge (21. Mai bis 21. Juli)

Er liebt das Neue, will alles genau wissen und hat für andere immer ein offenes Ohr. Es gibt so vieles, was man erleben, erfahren und lernen kann. Und alles interessiert den Zwilling. Er kann sich gar nicht vorstellen, dass ein Mensch an den Schwierigkeiten und Problemen anderer nicht interessiert sein könnte. Die größte Begabung der Zwillinge ist der Umgang mit der Sprache. Sie können mit Worten ausdrücken, was andere noch nicht einmal in ihren Gedanken klar fassen können. Alle Erlebnisse und Eindrücke müssen und wollen sie sofort in Worten festhalten. Durch ihren scharfen Verstand können sie Probleme und Standpunkte von allen Seiten betrachten und überdenken. Sie lassen sich nicht von festen Denkmustern umklammern. Diese innere Freiheit und die Gedankensprünge können aber auch zu Zwiespältigkeit führen: Selbst wenn sich die Zwillinge vernünftig und realistisch für eine Sache entschieden haben, werfen sie oft plötzlich alles wieder um. Berufliche Erfolge wird der Zwilling in allen Berufen finden, die Kreativität, Aufge-

schlossenheit, Flexibilität und Kommunikationsfähigkeit voraussetzen. Da ist der vielseitige Zwilling in seinem Element. Aber auch der Umgang mit jungen Menschen fällt älteren Zwillingen besonders leicht.

Die wichtigsten Hauptsteine für Zwillinge

- ◆ **Der Bernstein** schenkt dem Zwilling Ruhe bei der rastlosen Suche nach Neuem und bisher Unentdecktem. Seine warmen Strahlen geben ihm die nötige Zuversicht, seine Pläne verwirklichen zu können.
- ◆ **Der Citrin** hilft dem Zwillinge-Geborenen, die Lichtkraft besser zu empfangen. Dadurch wird ihm die Klärung emotionaler Schwierigkeiten erleichtert. Der Citrin hilft, spirituelle Wahrnehmungen ins reale Leben umzusetzen, und erweitert so die Gefühlswelt des Zwilling.
- ◆ **Der Karneol** ist für den Zwilling ein besonders wirksamer Stein: Er unterstützt die geistige Lebendigkeit des Zwilling. Durch die Erdverbundenheit des Karneols wirkt er gleichzeitig einer möglichen Sprunghaftigkeit entgegen. Der Karneol verschafft dem Zwilling eine sichere Basis, von der aus er seine geistigen Wanderungen unternehmen kann, ohne Gefahr zu laufen, sich auf Irrwege zu begeben.
- ◆ **Der gelbe Saphir** unterstützt alle guten Vorsätze und Absichten des Zwillinge-Geborenen. Er stärkt seinen Willen und seinen kritischen Verstand. Der Stein erleichtert es ihm, seine Entscheidungen zu treffen und sich dabei frei zu fühlen. Zudem ist der Saphir ein Heilstein für das Nervenkostüm – gegen Stressempfinden, Unruhe und Ängste.
- ◆ **Der Coelestin** ist ein selten gewordener Kristall von klar-weißer bis wasserblauer Farbe und sorgt für Entspannung und Ausgeglichenheit. Er besänftigt seinen Träger und verhilft zu einem klaren, wachen Geist. Auch gegen das Gefühl der Überforderung wirkt er kraftvoll. Mit seiner Hilfe kann der Zwilling seinen vielen verschiedenen Interessen nachgehen und Terminnot durchstehen, ohne seine gute Laune oder seine diplomatischen Fähigkeiten einzubüßen.
- ◆ **Der Apophyllit** lindert die innere Unruhe des Zwillinge-Menschen und gibt ihm Gelassenheit – auch in ausweglosen Situationen. So wie man ihn gegen körperliche Lähmungen einsetzen kann, gewährleistet er auch, dass sein Träger niemals vor Angst gelähmt ist.

Der Zwilling ist ein Gemütsmensch: charmant, geistreich, schlagfertig und voller Phantasie. Sein Wissensdurst lässt ihn ständig auf der Suche nach neuen Attraktionen sein.

Die wichtigsten Nebensteine für Zwillinge

- ◆ **Der Aquamarin** führt den Zwilling zur inneren Einheit mit seinem tiefsten Wesen. Er vermittelt dem weltoffenen und wissbegierigen Zwilling ein Gefühl von Freiheit und Unbegrenztheit. Mit dem Aquamarin als